

Neues Zentrum für die Gartenstadt

Autor(en): **Kopf, Elias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 1-2: **Management**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mit der ersten Etappe des neuen Quartierzentrums konnte der öffentliche Friesenbergplatz eingeweiht werden. Er soll zum Treffpunkt werden. Über ihn sind diverse Läden, ein Restaurant sowie ein Gesundheitshaus erreichbar.

troffenen geeignete Umzugsobjekte bereitstellen.
Dies spielte denn auch beim neuen Quartierzentrum eine wichtige Rolle. Es ersetzt eine in den Fünfzigerjahren entstandene FGZ-Siedlung mit 96 Wohnungen und einigen Ateliers an der Schweighofstrasse im Herzen des Quartiers. «Ein Ziel ist es, das Angebot an geeigneten Wohnungen für die aus den Zugelfristen entstehenden Umzüge zu vergrössern», hiess es im Projektantrag an die ausserordentliche Generalversammlung von 2014. Angesprochen war damit vor allem die Altersgerechtigkeit. Denn viele der bestehenden kleineren FGZ-Wohnungen verfügen weder über einen Lift noch über rollstuhlgängige Grundrisse, die für ältere Leute schlecht erreichbar sind. Mit dem Ersatzbau, dessen erste Etappe nun bezogen wurde, schafft die FGZ insgesamt 101 neue Wohnungen, die barrierefrei sind und grösstenteils über zweieinhalb oder dreieinhalb Zimmer verfügen; ein Viertel davon ist subventioniert.

Ein Bau – zwei Plätze
Der FGZ ging es aber auch darum, im Rahmen einer massvollen Verdichtung den lange gehegten Wunsch nach einem grösseren, lebendigen Quartierzentrum mit Läden, Gastronomie und einem Platz für Quartieraktivitäten zu verwirklichen. Bereits 1999 war dieses Anliegen an einer

«Zukunfts-Werkstatt» zum 75-Jahre-Jubiläum formuliert worden. «Das neue Quartierzentrum schafft nun einen solchen Begegnungsraum. Herzstück ist ein öffentlicher Platz mit Zugängen von allen Seiten, der zum Treffpunkt für das ganze Quartier werden soll», freut sich der FGZ-Kommunikationsbeauftragte Johannes Marx, der das Projekt des Zürcher Architekturbüros Enzmann Fischer Partner AG von Anfang an begleitet hat.
An der Frontseite öffnet sich der neue Friesenbergplatz auf die verkehrsreiche Schweighofstrasse. Die anderen drei Seiten werden von einem langgezogenen Gebäudekomplex eingefasst. Dieser wird, wenn auch die zweite Etappe fertiggestellt ist, eine 200 Meter lange, liegende «2» bilden, die zwischen Schweighofstrasse im Süden und Arbenalstrasse im Norden hin und her mäandert und sich dabei gekommt in die Umgebung einfügt. Als Gegenstück zum städtischen Friesenbergplatz entsteht dabei an der verkehrsarmen Arbenalstrasse ein sanft abfallender grüner Hof, der die Verbindung zu den Grünflächen der anschliessenden Siedlung herstellt.

Tante-Emma-Laden und Beiz
Ein als Treppe gestalteter Nord-Süd-Durchgang und ein breiter, kindervogel- und rollstuhlgängiger Durchbruch zwischen Platz (Westteil) und Park (Ostteil) betonen die Scharnierfunktion des neuen Gebäudes. «Mit dieser Setzung und dank einer durchgehenden Höhe von maximal fünf Geschossen fügt sich die neue Grossform nahtlos in den homogenen Kontext des Friesenbergquartiers ein», urteilte die Wettbewerbsjury über das Projekt. An der Fassade dominieren horizontal verlaufende, hinterlüftete Bänder aus Faserzementelementen. Spielerisch eingerückte Loggien sowie die Platzierung der Fassadenbänder und Fenster auf unterschiedlich tiefen Ebenen lockern die strenge Gliederung auf. Mit 26 Prozent ist der Fensteranteil für ein Wohngebäude aussergewöhnlich hoch.
In der bereits fertiggestellten westlichen Gebäudehälfte sind zahlreiche zen-

FGZ ersetzt Siedlung an der Schweighofstrasse durch Quartierzentrum

Neues Zentrum für die Gartenstadt

Die Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ) hat im Dezember im Herzen «ihres» Friesenbergquartiers ein Quartierzentrum eingeweiht. Der Neubaukomplex, der in zwei Etappen erstellt wird, bildet einen zentralen öffentlichen Platz und konzentriert wichtige Funktionen wie Einkaufen, Gastronomie, Alterswohnen und Gesundheit. Bezogen werden konnten auch die ersten 38 von dereinst 101 Wohnungen.

Von Elias Kopf

Die am Friesenberg in Zürich Süd beheimatete Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ) ist zwar nicht die grösste Baugenossenschaft in der Schweiz. In ihrer flächigen Ausdehnung aber steht sie ausser Konkurrenz. Ursprünglich als Gartenstadt nach englischem Vorbild geplant, ist hier auf rund vierzig Hektaren seit 1924 ein zusammenhängender Quartierteil mit mehr als zweitausend Wohneinheiten herangewachsen. Herrschten am Anfang Reihen-

einfamilienhäuser vor, gesellten sich zu diesen ab Ende der Vierzigerjahre in verschiedenen Bauphasen zahlreiche Mehrfamilienhäuser. Seit den Achtzigerjahren wurden bereits mehrere Ersatzneubauten für in die Jahre gekommene Siedlungen realisiert.

Belegungsvorschriften mit Folgen
Insgesamt leben in den FGZ-Siedlungen heute rund 5700 Menschen. Der Anteil der unter 19-Jährigen ist mit 28 Prozent

fast doppelt so hoch wie im Rest der Stadt; gleichzeitig liegt der Wohnflächenverbrauch pro Person mit 31 Quadratmetern gut ein Fünftel unter dem Zürcher Durchschnitt. Der Grund sind strikte Belegungsvorschriften: «Wenn die Kinder ausliegen, machen wir den Eltern drei Angebote für eine kleinere Wohnung; die Zugelfristen sind verbindlich», erklärt FGZ-Präsidentin Karin Schulte. So wird verhindert, dass Paare oder Einzelpersonen die begehrten Familienwohnobjekte auf Jahrzehnte hinaus blockieren. Mit ihrer strikten Belegungspolitik steht die FGZ allerdings in der Pflicht, für die Be-



Wenn die zweite Bauetappe fertiggestellt ist, umfasst der Gebäudekomplex neben dem städtischen Friesenbergplatz zur lauten Schweighofstrasse hin auch einen begrünten Hof zur ruhigen Arbenalstrasse hin.



Verströmt «Piazza»-Flair: der mit dunklen Klinkersteinen versehene neue Friesenbergplatz.

trale Dienstleistungen untergebracht. So beherbergt das Erdgeschoss beispielsweise wie in der ursprünglichen Siedlung auch den Coop, neu mit integrierter Postfiliale, und das neue Quartierrestaurant

«La Piazza». Daneben findet man hier Läden für Accessoires und Wohndesign, einen Kiosk und eine Feinkostmetzgerei. Für zwei Ladenlokale werden noch geeignete Mieter gesucht. Man wolle mit diesen Angeboten nicht in Konkurrenz zu den nahegelegenen Einkaufszentren Brunapark und Sihlcity treten, erklärt Karin Schulte. Doch die FGZ sei überzeugt, dass eine Vor-Ort-Versorgung mit Alltagsgütern wie etwa Milch und Brot für ein lebendiges Quartier von grosser Bedeutung sei. «Dabei geht es keineswegs nur ums Einkaufen, sondern auch um soziale Aspekte wie Meinungs austausch und persönliche Begegnungen. Der Tante-Emma-Laden und die Quartierbeiz haben auch im Zeitalter von Online-Shopping und Fastfood nicht ausgedient», ist sie überzeugt.



Der als Treppe gestaltete Nord-Süd-Durchgang (links) wird von einem hindernisfreien Ost-West-Durchgang (rechts, Bildmitte) ergänzt, der dereinst zum begrünten Hof führen wird.

Experimentelles Wohnen im Cluster

Im neuen Quartierzentrum bietet die FGZ erstmals auch Clusterwohnen an. Acht Wohnungen mit zweieinhalb oder dreieinhalb Zimmern sind im Obergeschoss des Gesundheitshauses untergebracht. Sie verfügen zusätzlich zur privaten Küche über eine Gemeinschaftswohnküche und eine allen zugängliche Terrasse, die Begegnungen und Aktivitäten von Bewohnern verschiedener Alters- und Familiensituationen ermöglichen. Hinter dem Konzept steht ein Verein, der auch das Reglement ausgearbeitet hat.

Zu reden gaben insbesondere die Mietverträge. Denn träte der Verein als Ver-

mieter auf, könnten die Clusterbewohner nicht zugleich FGZ-Genossenschaftler sein, da Letzteres einen Mietvertrag mit der FGZ voraussetzt. «Sie kämen dementsprechend auch nicht in den Genuss von Vorteilen wie dem bevorzugten internen Umzug oder dem Stimmrecht an der Generalversammlung», sagt FGZ-Präsidentin Karin Schulte. Schliesslich habe die Lösung darin bestanden, dass sich der Verein zwar bei der Auswahl der Bewohner beteiligt, die Mietverträge aber direkt mit der FGZ abgeschlossen werden. Dadurch gelten im Cluster die gleichen Bedingungen wie in den anderen FGZ-Wohnungen.

Lärm- und Lüftungskonzept

Ab dem ersten Stock sind Wohnungen untergebracht. Sie sind durchwegs mit Lift erschlossen und erfüllen moderne Ansprüche an Kinderwagen- und Rollstuhltauglichkeit. So sind etwa die Nasszellen der kleineren Wohnungen mit Blick auf gehbehinderte Menschen mit schwellenlosen Duschen ausgestattet. In fast allen Wohnungen sind Wohnzimmer und Küche als durchgehender, offener Raum gestaltet. So kann trotz der Lärmbelastung durch die vielbefahrene Schweighofstrasse auf der abgewandten Seite oder bei den seitlichen Loggien bei Bedarf manuell gelüftet werden – zusätzlich zum automatischen Luftaustausch der Komfortlüftung. Mindestens die Hälfte der Zimmer jeder Wohneinheit geht direkt auf eine ruhige Seite. Zudem verfügt jede Wohnung über einen oder zwei



Mit maximal fünf Geschossen fügt sich der Gebäudekomplex gut ins Friesenbergquartier ein; die theoretisch mögliche Höhe wurde bewusst nicht ausgeschöpft.

Balkone oder – im obersten Geschoss – über einen Patio.

In den besonders exponierten Gebäudeecken an der Schweighofstrasse, wo sich dieses ausgeklügelte Lärmschutz- und Lüftungskonzept nicht umsetzen liess, mussten anders als ursprünglich vorgesehen Büros statt Wohnungen untergebracht werden. Zurzeit ist bei der Stadt ein Projekt für Tempo 30 auf der Schweighofstrasse im Bereich des Quartierzentrums in Arbeit. Dies würde die Lärmbelastung deutlich senken, und die Büros könnten zu Wohnungen umgenutzt werden. Bereits beschlossene Sache ist die Verschiebung der Bushaltestelle näher zum neuen Friesenbergplatz.

Dienstleistungen fürs Quartier

Im westlichen Kopfteil des Gebäudekomplexes sind neben einem Wohncluster (siehe Box) vor allem Dienstleistungen rund um Medizin, Pflege, Therapie und Wellness eingemietet. Unter anderem beherbergt das Gesundheitshaus zwei Alterswohngruppen der Pflegeheimorganisation Almacasa mit insgesamt 24 Einzelzimmern und einem Zweierzimmer. Die Räume lassen sich bei Bedarf zu grösseren Wohneinheiten für Paare verbinden. Almacasa bietet den zum Teil von Demenz betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern nicht nur Pflege rund um die Uhr, sondern auch ein Tagesprogramm mit sozialen Aktivitäten wie gemeinsamem Kochen.

Zwar sind die Alterswohngruppen völlig unabhängig von der FGZ, und es gibt für Genossenschaftsmitglieder keinen Anspruch auf bevorzugte Aufnahme. Doch betreibt Almacasa seine Standorte bewusst quartiernah. Dementsprechend geht man bei der FGZ davon aus, dass sich die gewünschten Synergien von selbst ergeben. «Solche Pflegeangebote vor Ort sind besonders dann wertvoll, wenn die Partnerin oder der Partner weiterhin in der angestammten Wohnung im Quartier bleibt und so häufig auf Besuch kommen kann», sagt Karin Schulte. Ebenfalls unabhängig von der FGZ funktionieren der lokale Spitexstützpunkt sowie die Gemeinschaftspraxis Medix, die verschiedene medizinische Fachgebiete abdeckt. Weiter gibt es im Gesundheitshaus Angebote wie Shiatsu und Yoga, eine «Fussfee» sowie eine Praxis für Physiotherapie und Osteopathie.

Indem die FGZ im neuen Zentrum bewusst Alters- und Gesundheitsdienstleistungen konzentriert, entsteht ein Angebot, von dem das ganze Quartier profitieren kann. Einzig der FGZ-eigene Seniorendienst, die Altersbetreuung FGZ, richtet sich exklusiv an Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler. «Wir bieten unseren betagten Mitgliedern seit Jahrzehnten einen Einkaufs- und Wäscheservice sowie verschiedene soziale Aktivitäten wie zum Beispiel einen Sonntagsbrunch», erklärt FGZ-Sprecher Johannes Marx.

Zusammenzug von Verwaltung und Werkstätten

Nach Fertigstellung der östlichen Gebäudehälfte werden sich dort ein Hort und ein Kindergarten einquartieren, Ende

Baudaten

Bauträgerin:

Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ)

Architektur:

Enzmann Fischer Partner AG, Zürich

Landschaftsarchitektur:

Koepflipartner GmbH, Luzern

Baumanagement und Bauleitung:

Confirm AG, Zürich

Unternehmen (Auswahl):

Marti AG (Baumeister)
AGB Bodenbeläge AG (Parkett)
Alpic Intec Ost AG (Heizung)
Elektro Kasper AG (Elektroanlagen)
Ernst Schweizer AG (Alufenster und -türen)
Fenster Fabrik Albisrieden AG (Holzfenster)
Munishi AG (Küchen)
Preisig AG (Sanitäranlagen)
Schindler Aufzüge AG (Lifte)
Zimmereigenossenschaft Zürich (Schreinerarbeiten)

Umfang (Etappen 1 + 2):

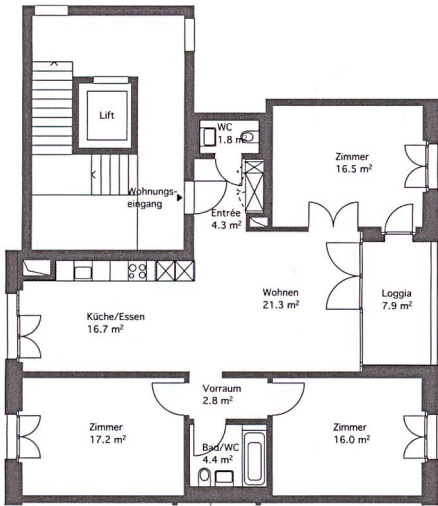
101 Wohnungen (davon 8 Clusterwohnungen), Büroräume, Restaurant, Läden, 2 Pflegewohngruppen, Gruppenpraxis, Therapieangebote, Spitexstützpunkt, Gemeinschaftsräume, FGZ-Verwaltung und FGZ-Regiebetriebe, Hort und Kindergarten, Tiefgarage

Baukosten Etappen 1 + 2 (BKP 1–5, provisorische Berechnung):

ca. 80 Mio. CHF total
3720 CHF/m² HNF

Mietzinsbeispiele:

2 ½-Zimmer-Wohnung (60,2 m²):
1205 CHF plus 78 CHF NK
3 ½-Zimmer-Wohnung (79,5 m²):
1606 CHF plus 95 CHF NK
3 ½-Zimmer-Clusterwohnung (76 m²):
1694 CHF plus 100 CHF NK
4 ½-Zimmer-Wohnung (99,9 m²):
1907 CHF plus 112 CHF NK



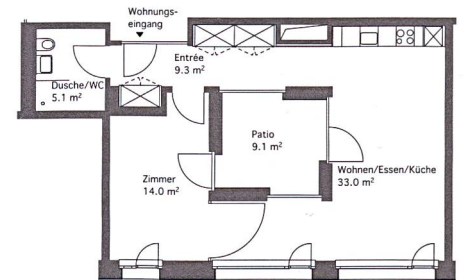
Die 4 1/2-Zimmer-Wohnungen sind um die 100 Quadratmeter gross.



In fast allen Wohnungen sind Wohnzimmer und Küche als durchgehender, offener Raum gestaltet. Viele verfügen über zwei Loggien.



Die Wohnungen der Clustereinheit befinden sich im obersten Geschoss. Jede einzelne verfügt über einen zentral platzierten, verglasten Patio, gemeinsam nutzbar ist zudem eine grosse Terrasse.



Mit den vielen Zweieinhalb- und Dreieinhalbzimmerwohnungen bietet die FGZ auch älteren Menschen Wohnraum. Statt mit Wannen sind sie mit schwellenlosen Duschen ausgestattet.



2019 auch die FGZ-Verwaltung. Die aktuell auf verschiedene Standorte verteilten Regiebetriebe mit ihren 30 Handwerkern wechseln bereits im Frühjahr 2018 ins nordseitige Erdgeschoss an der Arbestrasse; der FGZ-Fuhrpark wird dann in der dahinter- und darunterliegenden Tiefgarage untergebracht. Diese bietet auf zwei Geschossen auch einige Parkplätze für Coop-Kunden sowie einen Velokeller. Noch ein Untergeschoss tiefer befindet sich eine Heizzentrale des sogenannten Anergienetzes. Dabei handelt es sich um einen Nahwärmeverbund, der Abwärme aus Serverräumen nahegelegener Firmen nutzt (siehe *Wohnen* 6/2011). «Unser Ziel ist es, bis 2050 Heizöl und Erdgas durch Abwärme zu ersetzen und die CO₂-Emissionen um 90 Prozent zu senken», erklärt FGZ-Präsidentin Karin Schulte. ■

Die Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ) ist eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft, die bezahlbaren und attraktiven Wohnraum für alle Generationen erstellt und vermietet. Als grösste Siedlungsgenossenschaft der Schweiz prägt sie mit nahezu 2300 Wohnobjekten das Gartenstadt-Quartier Friesenberg (Zürich Kreis 3). Die Bau- und Vermietungsstrategie der FGZ ist auf Solidarität und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Wie sich die FGZ entwickelt, wird von den Genossenschafter/innen mitbestimmt.

Infolge Pensionierung suchen wir per 1. Dezember 2018 oder nach Vereinbarung eine/n

Geschäftsleiter/in (80 – 100%)

Als Geschäftsleiter/in FGZ stellen Sie die operative Geschäftsführung sicher und unterstützen Vorstand und Gremien bei der Weiterentwicklung der Genossenschaft. Sie leiten die Geschäftsstelle mit rund 50 Angestellten inklusive eigenem Regiebetrieb. Die Geschäftsstelle ist die Kontaktstelle für Mieteranliegen und zuständig für Vermietung, Bewirtschaftung, Unterhalt und Erneuerung des Immobilienbestandes.

Für diese Position bringen Sie mehrjährige Berufs- und Führungserfahrung sowie eine höhere Ausbildung mit, idealerweise in Betriebswirtschaft oder im Bau-/Immobilienwesen. Sie verfügen über Erfahrung in wertebasierten Organisationen und sind im Umgang mit Milizgremien versiert. Mit den politischen Rahmenbedingungen im gemeinnützigen Wohnungsbau sind Sie vertraut und identifizieren sich voll und ganz mit den Werten der FGZ.

Als anpackende Persönlichkeit denken Sie analytisch-konzeptionell und handeln lösungsorientiert-unternehmerisch. Sie sind eine integrierende, motivierende und wertschätzende Führungsperson mit der nötigen Durchsetzungskraft und Ent-

scheidungsfreudigkeit. Sie sind fähig, mit Veränderungsprozessen umzugehen, und offen gegenüber Neuem. Im Umgang mit verschiedenen Anspruchsgruppen kommunizieren Sie gewandt und begegnen auch heiklen Situationen mit Gelassenheit. Dank Ihrer Moderationsfähigkeit vermitteln Sie konsensorientiert zwischen unterschiedlichen Interessen. Sie sind belastbar und bereit, regelmässig zusätzlich Abendtermine wahrzunehmen.

Wir bieten Ihnen die Chance, Ihre eigenen Ideen und Erfahrungen einzubringen und die FGZ zusammen mit einem engagierten Vorstand und motivierten Mitarbeitenden weiterzuentwickeln. Wir bieten attraktive Anstellungsbedingungen, ein ansprechendes Salär und gute Sozialleistungen. Der Arbeitsort befindet sich in Zürich Friesenberg.

Reizt Sie diese interessante Aufgabe? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen **bis 28. Februar 2018** an unsere externe Dienstleisterin, Frau Karin Stuhlmann von B'VM, karin.stuhlmann@bvmberatung.net, mit dem Betreff «Geschäftsleiter/in FGZ». Für telefonische Fragen steht Ihnen Karin Stuhlmann gerne zur Verfügung: 031 313 88 88 (Zentrale B'VM).

FGZ

Familienheim Genossenschaft Zürich



Caner und seine 150 Kollegen sind Elektroprofis. Sie planen und installieren Starkstrom-, Schwachstrom-, IT- und Schaltanlagen im Grossraum Zürich. Telefon 044 301 44 44, www.elektro-compagnoni.ch

«Die EGW ist für uns
ein ganz wichtiger
strategischer Partner»

Ivo Balmer, Präsident

Genossenschaft Miethäusersyndikat Basel

Studieren Sie unsere Website www.egw-ccl.ch
und kontaktieren Sie uns für eine Beratung:
kontakt@egw-ccl.ch oder Telefon 062 206 06 16

Emissionszentrale für
gemeinnützige Wohnbauträger

egw ccl

Centrale d'émission pour
la construction de logements